FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

26. - 28. November 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

4 ♄ Peina d. 26–28. Nov: 1733. Kauffmann aus Helmstadt

Past. Flüggen, ob wir nicht recht harte Juden angetroffen, und an das lied: Ich bin ein Gast auf Erden, die Herberg ist sehr böse. Der böse Kerl berief sich so gar auf die Heyden, ~~[illegible]~~ machen es doch die Heyden auch so. Ärger könte sichs keiner vorstellen, noch glauben, daß Leute in der Christenheit so verwildern könten. Der Herr erbarme sich unser und helffe uns durch diese arge Welt durch Christum in das ewige Freuden leben Amen.

4. d. 26. Nov: Kamen wir über Thalen od. vulgo Volje vor Schwiegel vorbey nach Peina noch 3. Stunden. Kehrten bey einer Wittwe zum schwartzen Adler ein. Weil ich mein Diarium continuiren, und dabey die gehörigen Briefe auf Morgender Post fertig machen wolte, so ließ ich meinen Gefährten allein unter die Judenschaft alhier gehen. Es sind wohl 30. familien, haben eine schöne Schul, und stehen unter der Hildesheimischen Herrschafft. ♀ d. 27. Nov:

Heute Mittag war ich mit den Briefen fertig und gab sie hier auf die Post nach Halle und Giessen. Nachmittags schrieb am Diario.

♄ d. 28. Nov: Heute habe das ordentl. Diarium bishieher geschrieben, und den alten Rest vom hällischen Diario vorgenommen, damit ich ihn von hier abschicken kan, weil es näher ist, als anderer Orten, wohin wir nun reisen. Heute Abend kam ein Kauffmann aus Helmstädt, welcher die Principia des berühmten Prof: Herrn von der Hardt proponirte, als mein Gefährte nun dagegen aus Gottes Wort den Grund der Wahrheit vertheidigte, so muste ers hören, daß er ein Narr und vielleicht ein Quäcker wäre, als wir ihm aber bescheidentlich remonstrirten, wie er sich anjetzo sehr vergehe und nun selbst zu erkennen gäbe, daß er nicht studirt hätte, sonst würde er nicht mit Narren um sich werffen. Er solte zurückdencken, wenn er das einem auf der Universität

⊙ d. 29. Nov: Peina Zustand der Christen allhier

gethan hätte, aber er hätte ein Unglück haben müssen. Wir hätten ja nur die Wahrheit aus Gottes Wort zu vertheidigen gesucht, ob er das nicht leiden könnte? Er gab sich bald, und sagte; Ich verdrieß gegen die Neuern, die weil ich klug seyd. M. Gerl. Es ist das darum nicht zu thun, wir müssen nur dahin sehen, daß nicht jemand den den Gegenwärtigen sich daran stoße, daß man uns für Ketzer gescholten, denn wir sind evangelisch Luth. Rudersen; protestamur contra omnem injuriam &c. da sagte er ich deprecire, worinn er dem Ch. zu nahe geredet, es ist in Uebereilung geschehen, ich nicht so böse gemeinet, und wahre den uns in der Gute ab geschied.

⊙ d. 29. Nov: ⊢ Siehe auf dem folgenden Blatt.

Heute hörete in der Vormittags Predigt den Hr. Mag: folgendes zu meiner Ermunterung:

Ev: Du aber bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende. Es rief allem Zeichen bestätigt in diesem neuen Kirchen Jahre zu: der Alte Gott lebet noch und zeigt auch dem Ev: wie er lebe als ein König I. in seinem Reich, und haben wolle, daß wir die Werke des Gottlosen Leut verrichten sollen. II. wie er lebe in der Schrifft Zach: 9. da solches erfüllet sey. III. wie er auch leben wolle in den Herzen der Menschen, Applic: wie wir also diesem gerechten Könige zu ihm leben sollen im Kindlichen Gehorsahm.

In Verlauf dieser Wahrheiten stellte die nöthige Mutter, Reich und Barthesie, und die rechte Demuthigung, daß es uns Gewissen und ins Herzen greifft, auch hörete Nachmittags mit Betrübniß den armen Bauer, daß er dem Guten sehr zu wider sey, und mit dem Hr. Winkler in Feindschaft lebe, der Bauer sagte es nach seiner elenden Art und also: Unser Herr Magister hält es noch recht mit den Lutheranern, und läßt dem manchmal einen andern predigen, der den Schwärmern die Wahrheit sagen muß denn der Hr. Winkler hält mit den Schwärmern und mit den Pietisten, und verdammt uns Lutheraner, darum sind die beyden Prediger uneins. der Nachmittags predigte war ein Praceptor dem benachbarten Dorffe und hatte einen